

## Über schlesische *Lepidium*-Arten.

Von Kurt Meyer (Breslau).

In Schlesien sind aus der Gattung *Lepidium* nur zwei als Ruderalpflanzen häufige Arten einheimisch, *L. ruderale* L. und *L. campestre* L. Erstere ist über die ganze schlesische Ebene weit verbreitet, *L. campestre* ist öfters mit ihr vergesellschaftet, steigt bis ins Vorgebirge hinauf (500 m), wird nach Westen seltener und fehlt in der östlichen Oberlausitz.

Eine dritte Art, *L. Draba* L., hat erst vor 100 Jahren in Schlesien Bürgerrecht erworben. Ihre Heimat ist das ehemalige mittlere und südliche Österreich, besonders Niederösterreich, Steiermark, Lombardei, Dalmatien, ferner auch Galizien, Böhmen und Ungarn. Anfangs wanderte sie längs der Flußläufe in Deutschland ein und betrat 1728 bei Ulm erstmalig deutschen Boden; 1825 finden wir sie am Rhein für Bonn angegeben, außerdem verzeichnet für Bayern, Sachsen und Schlesien. Noch 1880 ist sie hier relativ selten und nach Fiek nur bekannt für Hirschberg, Schweidnitz, Glogau, Breslau, Prausnitz, Kreuzburg, Oppeln und Myslowitz. In den letzten Jahrzehnten hat sich *L. Draba* besonders längs der Hauptverkehrswege schnell ausgebreitet, tritt gern an Bahnlagen, oft weit entfernt vom nächsten Standort, plötzlich auf, fehlt aber in verkehrsarmen Gegenden der Provinz noch heute. Eine Übersicht über ihre Ausbreitung in den vergangenen 40 Jahren möge die sprungweise Ansiedelung veranschaulichen; sie wurde aufgefunden:

1881 in Grünberg	1900 in Goldberg	1908 in Lüben
1882 „ Beuthen	1902 „ Haynau	1910 „ Strehlen
1885 „ Görlitz	1904 „ Königshütte	1911 „ Leobschütz
1888 „ Liegnitz	1905 „ Peiskretscham	1912 „ Gleiwitz
1890 „ Ziegenhals	1906 „ Bunzlau	1915 „ Neumarkt
1892 „ Striegau	1906 „ Muskau	1915 „ Freiburg.
1892 „ Tarnowitz	1906 „ Brieg	

Im Jahre 1919 fand der Verfasser diese Art an der neugebauten Verkehrsstraße der Weistritzalsperre im Schlesiertal bei Kynau, die erst während des Krieges vollendet wurde. Dorthin wurden vermutlich Samen durch das Baumaterial verschleppt. Im Jahre 1921 konnte er *L. Draba* für den Bahnhof Gnadenfrei nachweisen.

Das auch in Schlesien hin und wieder kultivierte *L. sativum* L., dessen Vaterland unbekannt ist, findet sich hier bisweilen verwildert.

Von europäischen Arten wurden in Schlesien noch beobachtet: das südosteuropäische *L. perfoliatum* L. einmal bei Steinau a. O., 1891 am Odertorbahnhof zu Breslau und 1903 in Reichenbach, ferner in früherer Zeit das halophytische *L. latifolium* L. am Schloßberge zu Ottmachau.

Ein größeres Interesse beanspruchen zwei nordamerikanische Arten, die seit Jahrzehnten allenthalben in Europa adventiv vorkommen, wenn auch stets vereinzelt und an weit voneinander entfernten Örtlichkeiten. Zunächst sei das in Kanada und Britisch-Kolumbien heimische *L. densiflorum* Schrad. erwähnt. Diese in der Schweiz, in England, Schweden, Rußland und Deutschland mehrfach adventiv wachsende Art fand sich in Schlesien erstmalig 1896 bei Neusalz, 1914 in Grünberg und 1915 in Liegnitz. 1918 gelang es dem Verf., *L. densiflorum* für Breslau festzustellen, wo er die habituell mit *L. ruderalis* leicht zu verwechselnde Art an der nördlichen Stadtzone nahe der Hindenburgbrücke an der Einmündung des Umgehungskanals in die alte Oder einwandfrei nachwies, und erst im Jahre 1921 fand er sie einige 100 m entfernt auf einem Schuttplatz an der Rosenthaler Brücke und kurze Zeit später an einem Ruderalplatz zu Bischofswalde im Osten der Stadt. Es scheint demnach, daß sie um Breslau bisher nur übersehen worden ist. In die Geschichte der Art hat erst Thellung 1904 (6) Klarheit gebracht, ist sie doch bis dahin mit dem russischen *L. incisum* M. Bieb. und besonders mit dem asiatischen *L. micranthum* Ledeb. = *L. apetalum* L. fälschlich identifiziert worden und wird noch heute in einigen Bestimmungsbüchern (z. B. Garcke) mit diesem Namen belegt, obwohl die asiatische Pflanze noch nie adventiv in Europa gefunden worden ist.

Als weitere amerikanische Art findet sich, wenn auch bedeutend seltener, in Schlesien das in ganz Europa (Portugal, Spanien, Frankreich, Belgien, Deutschland, Schweiz, Österreich, Ungarn, Italien) adventiv auftretende *L. virginicum* L. Als erstes Vorkommen in Schlesien ist ein Fund von Görlitz im Jahre 1886 angegeben, weitere Angaben finden sich: 1914 nahe Militsch und 1915 bei Gleiwitz. Auch diese Art konnte der Verf. 1921 als neu für Breslau nachweisen, u. zw. an obengenannter Stelle der Oder. In der Literatur wird sie zwar schon einmal für Breslau erwähnt, jedoch ist dieser Fund derartig unverbürgt, daß ihn schon Ascherson stark in Frage zieht (1). *L. virginicum* war in Schlesien zu erwarten, da dessen Samen gelegentlich unter nordamerikanischen Klee- und Grassaaten gefunden worden ist (4).

Sicherlich sind, gerade in der nächsten Umgebung der Städte, noch manche Standorte dieser interessanten Adventivpflanzen, denen bisher gewiß zu geringe Aufmerksamkeit gewidmet wurde, zu erwarten. Ein besonderes Augenmerk wäre u. a. auf die Bahnanlagen zu richten.

Versuche des Verf., die Breslauer Rangierbahnhöfe einer diesbezüglichen Durchforschung zu unterziehen, scheiterten bislang an dem geringen Entgegenkommen der zuständigen Eisenbahndirektion.

#### Literatur.

1. P. Ascherson, *Lepidium apetalum* und *virginicum* als Adventivpflanzen in Verhandlg. des Bot. Ver. der Prov. Brandenburg, 1891.
2. E. Fiek, Flora von Schlesien, Breslau 1881.
3. Jahresberichte der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur, Breslau 1904—1918.
4. F. Paz, Schlesiens Pflanzenwelt, Jena 1915, S. 159.
5. Th. Schube, Die Verbreitung der Gefäßpflanzen in Schlesien, Breslau 1903.
6. A. Thellung, *Lepidium*-Studien in Bulletin de L'Herbier Boissier, 2. série, tome IV, 1904, S. 695 ff.
7. A. Thellung, Die Gattung *Lepidium*. Eine monographische Studie in: Neue Denkschr. der allg. schweiz. Ges. der ges. Naturw. Zürich, 1., XLI, 1906, 340 ff.

## Über einige mit Unrecht zu *Achillea* gerechnete Arten.

Von Anton Heimerl (Wien).

(Mit 1 Textabbildung.)

1. *Achillea anthemoides* Freyn et Sintenis, Bulletin de l'herb. Boiss., III, p. 346 (1895). Da Willdenow, Species plantarum, III/3, p. 2200 (1804), schon eine *Achillea anthemoides*<sup>1)</sup> anführte, so änderten späterhin die Autoren den Namen, Bullet. etc., V., p. 626 (1897), in *A. anthemiformis* um. — Von Sintenis in Türkisch-Armenien gesammelt: Gümüşkane, in pascois saxosis alpinis tractus Karagöll-Dagh, 2300—2600 m s. m., 22. VII. 1894 (Exsicc. nr. 7225); Bornmüller erwähnt in „Mitteilg. d. thüring. botan. Vereines“, N. F., XX. Heft, S. 15, 16 (1904), daß er dieselbe Art bereits 1890 ganz vereinzelt in der Alpenregion des Yildiss-Dagh bei Siwas im nördlichen Anatolien um 2300—2500 m fand.

Die auffallende Pflanze lag aus dem Herbare Khék in blühenden und etwas abgeblühten Stücken der Aufsammlung von Sintenis vor; ausgereifte Früchte kamen weder mir noch den Autoren der Art zu Gesicht, trotzdem erwies sich die Sicherstellung der Gattung als wohl

<sup>1)</sup> Eine zweifelhafte Art, die von Tausch zufolge eines eingesehenen Originales in „Flora“, XV., p. 435 (1832), zur *Achillea leptophylla* MB. gebracht wurde.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical  
Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift](#)  
= Plant Systematics and Evolution

Jahr/Year: 1922

Band/Volume: [071](#)

Autor(en)/Author(s): Meyer Kurt

Artikel/Article: [Über schlesische Lepidium-Arten. 207-209](#)